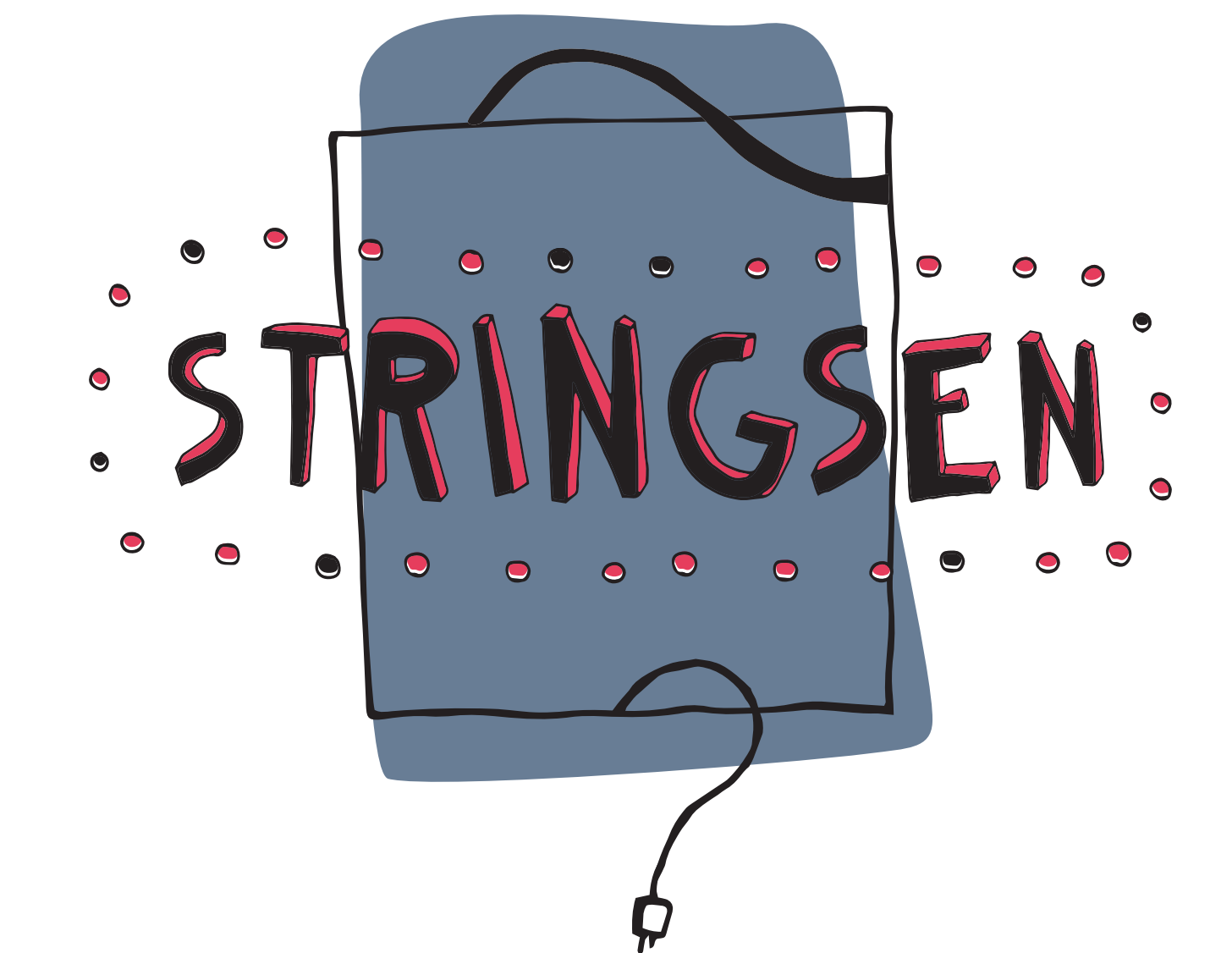


ENERGIEWENDE IN



In dem fiktiven Städtchen Stringsens leben rund 70.000 Einwohner*innen. Der historische Stadtkern und die malerische Landschaft locken jedes Jahr viele Tourist*innen in den Ort. Auch die gut ausgebauten Wander- und Fahrradwege rund um Stringsens sorgen dafür, dass sich bei gutem Wandervetter die Stringsener Gaststätten füllen. Es gibt kaum große Unternehmen im Umkreis von Stringsens, dafür aber viele kleinere landwirtschaftliche Betriebe, die die Region prägen.

Die Stimmung zwischen den Bewohner*innen ist grundsätzlich harmonisch. Doch vor Kurzem hat die Veröffentlichung eines neuen Flächennutzungsplans für Aufregung in dem sonst recht ruhigen Städtchen gesorgt. Der Nutzungsplan des Stringsener Bauausschusses sieht vor, dass im kommenden Jahr 10 Windräder auf privatbewirtschafteten Ackerflächen und 5 Windräder auf Gemeindeflächen rund um Stringsens erbaut werden sollen. Die privatbewirtschafteten Ackerflächen gehören der Kleinbauerngenossenschaft Stringsens und liegen etwas weiter entfernt vom Stadtkern. Die Gemeindeflächen grenzen direkt an die Stadt an, durch sie führen Wander- und Fahrradwege. Für die Pachtung der Flächen und Aufstellung der Windräder liegt ein lukratives Angebot eines Investors vor.

Während die Einnahmen durch die Verpachtung der Gemeindeflächen in den Haushalt der Stadt fließen, profitiert von den Einnahmen durch die Verpachtung der privatbewirtschafteten Flächen ausschließlich die Kleinbauerngenossenschaft Stringsens. Die Entscheidung über die Verpachtung der Gemeindeflächen trifft der Stadtrat, eine Entscheidung über die Verpachtung von Privatbesitz trifft die Kleinbauerngenossenschaft, wobei der Bauausschuss eine Ablehnung für die Aufstellung von Windrädern allgemeingültig für den ganzen Ort und die Umgebung formulieren kann.

In Stringsens hat die Nachricht über den geplanten Bau der Windräder für Protest gesorgt: Während manche lautstark und vehement ihren Unmut gegen den Bau der Windräder äußern, ärgern sich andere vor allem über die geplanten Standorte. Der Protest gipfelte vergangene Woche in einer Protestkundgebung unter dem Motto „Windräder machen krank! – Nicht mit uns!“ und die Stimmung in Stringsens wurde immer hitziger.

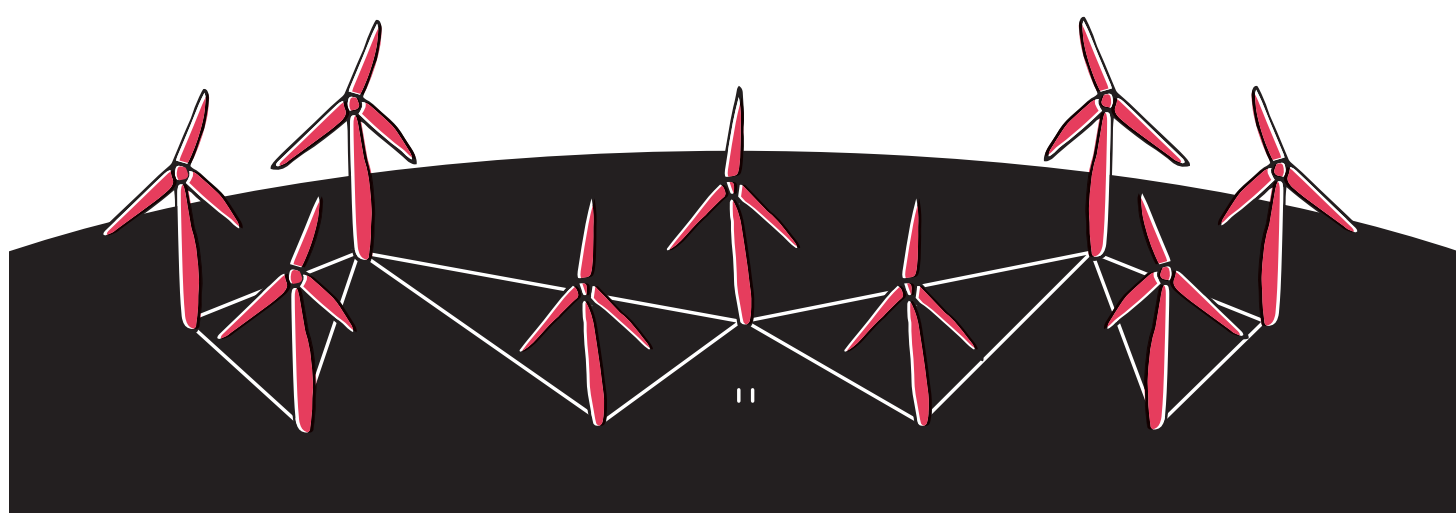
Um die Wogen in Stringsens wieder zu glätten, sah sich der Bauausschuss daher gezwungen den Flächennutzungsplan in einer öffentlichen Sitzung erneut zur Diskussion zu stellen und hat Anwohner*innen und Vertreter*innen unterschiedlicher Interessengruppen zu einer Krisensitzung eingeladen. Diskutiert werden soll, ob und auf welchen Flächen Windräder gebaut werden. Die Entscheidung aus dieser Sitzung soll als Empfehlung zurück in den Stadtrat und die nächste Sitzung des Bauausschusses getragen werden, sofern die Anwesenden sich auf eine gemeinsame Stellungnahme einigen können. Die Vorsitzenden des Bauausschusses haben zugesichert das Ergebnis bei dem nächsten Gespräch mit dem Investor in zwei Wochen zu berücksichtigen.

Ziel des heutigen Treffens ist es, einen Konsens zu finden und den sozialen Frieden in Stringsens wieder herzustellen. Dabei drängt die Zeit, denn wenn heute keine Entscheidung getroffen wird, könnte der Investor sein Angebot zurückziehen.

Vertreter*innen folgender Interessengruppen nehmen an der Sitzung heute teil:

- × Kleinbauerngenossenschaft Stringsens
- × Natur und Geist Stringsens e.V.
- × Freiwillige Feuerwehr und Feuerwehrverein Stringsens
- × FriendsforFuture Stringsens
- × Tourismus-Büro der Stadt Stringsens und Vertretung der Stadtverwaltung
- × Initiative „Windräder machen krank! – Nicht mit uns!“
- × Elektrobetrieb „MetalloFix“

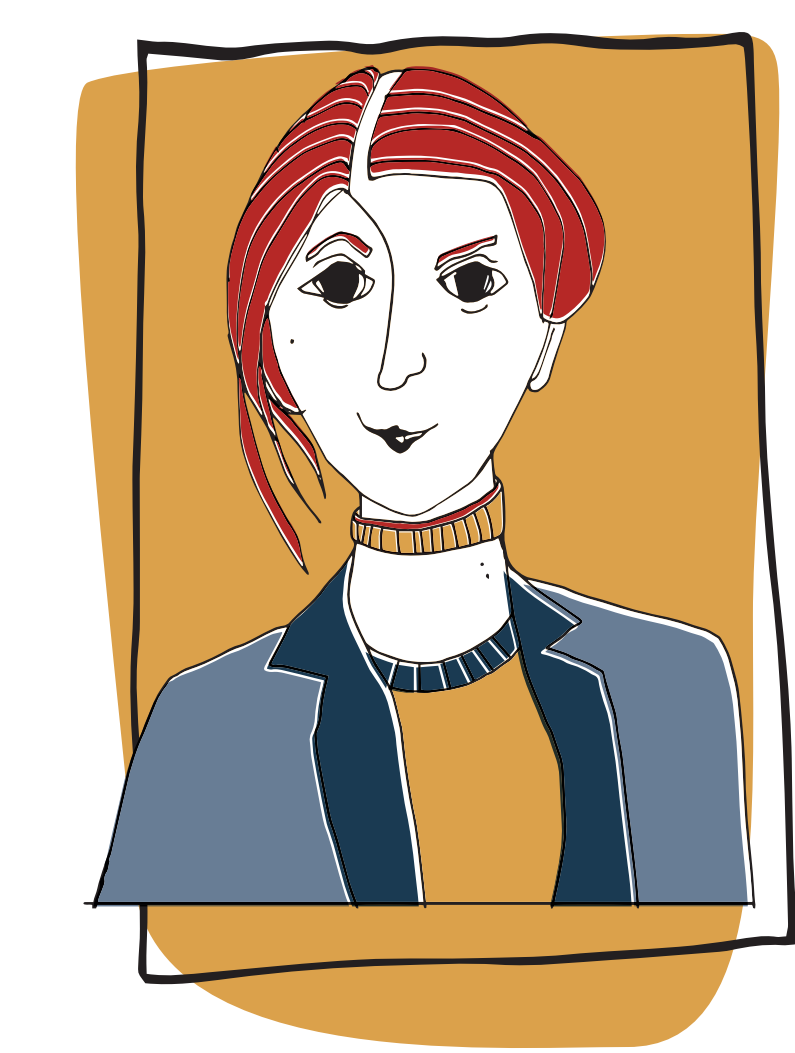
Das Gespräch wird von einem neutralen Moderations-Team geleitet. Ziel ist es, eine Lösung zu finden, die alle Anwesenden mittragen können. Sollte es zu einer Abstimmung kommen, hat jede Gruppe (abgesehen von der Moderation) eine Stimme. Ziel ist dann, eine einfache Mehrheit für die Stellungnahme zu finden.



Gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“



Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Vielfalt (TLTV)



Insa Lechmir



Jobst Müller



Sylvia Demasi



Lian Lis



Sina Peters



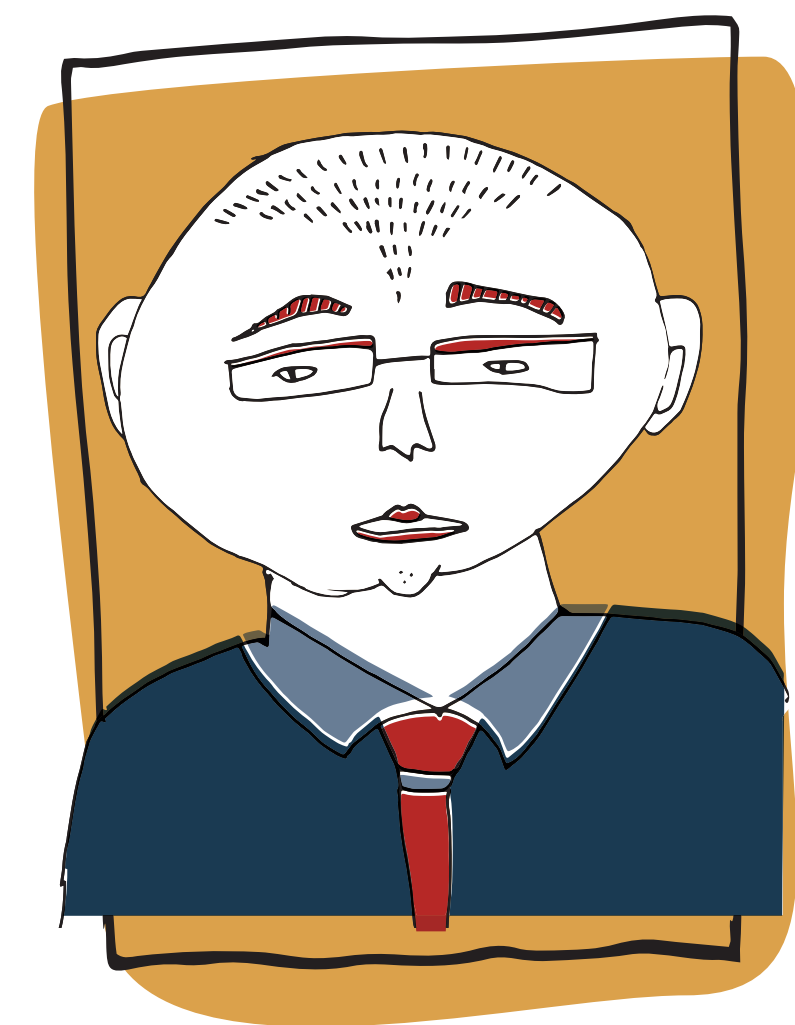
Ulrich Pfenz



Esra Snirr



Horst Franzen



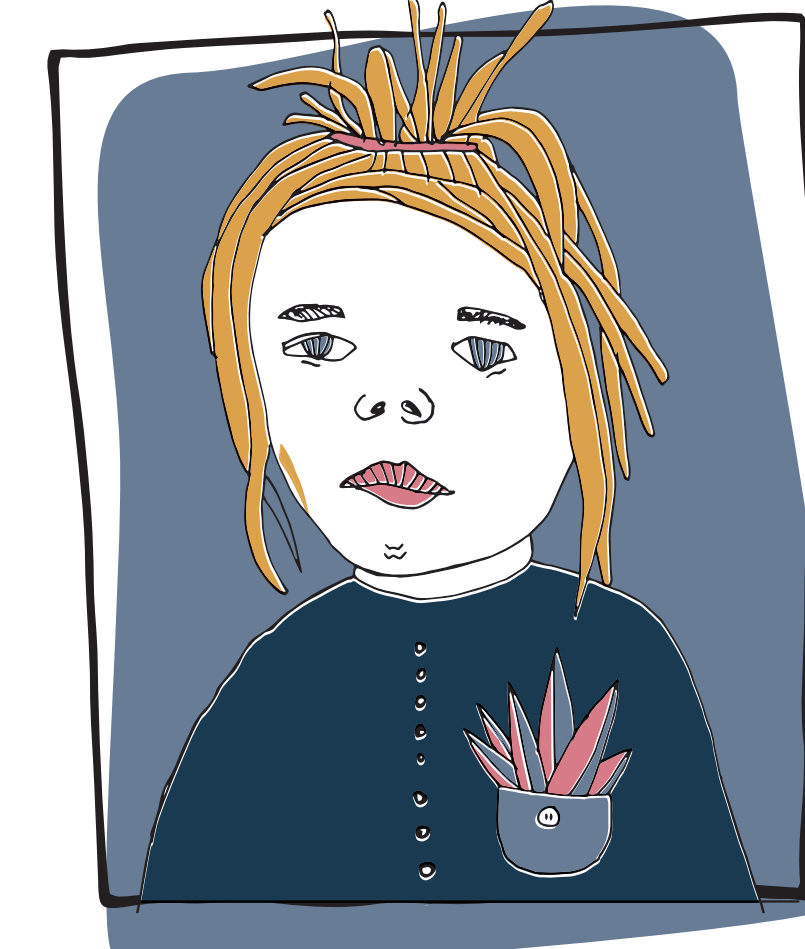
Ernst Pech



Elke Menning



Werner Eppe



Toni Rahmen



Cevahir Demir



Birgit Schwer



Peter Özmen



Lynn Walding

MITEINANDER REDEN –
JETZT DÜRFEN SIE!

Sie sind heute als neutrale*r Moderator*in zu der Krisensitzung eingeladen worden. Sie sind angestellt bei „Miteinander reden – Jetzt dürfen Sie!“ und treten unparteiisch und professionell auf.

Ihre Aufgabe ist es, das Gespräch zu leiten, auf gleiche Rederechte aller Beteiligten zu achten und auf eine höfliche und ruhige Atmosphäre, ohne Anschuldigen oder Beteuerungen, zu bestehen. In Ihrer Ausbildung haben Sie gelernt, dass es außerdem wichtig ist, darauf zu schauen, dass sich alle Beteiligten ausreden lassen, Redezeiten ungefähr gleich verteilt sind und auch die Gesamtdauer des Treffens im Auge behalten wird. Es bietet sich daher an, eine Redner*innenliste zu führen und alle Anwesenden zu bitten, sich mit Handzeichen zu melden, wenn sie etwas sagen wollen.

Sie selbst haben keine Meinung zum Thema, werden sich im Gespräch zurückhalten und inhaltlich nur Denkanstöße geben oder Fragen aufwerfen. Oberstes Gebot dabei ist, dass Sie selbst neutral bleiben. Wenn Sie Partei für die eine oder andere Seite ergreifen, wird man Ihre Gesprächsleitung nicht akzeptieren und damit wahrscheinlich auch nicht das Ergebnis der Sitzung. Versuchen Sie nach Möglichkeit, eine einstimmige Entscheidung herbeizuführen und auf die Bedenken aller Beteiligten einzugehen. Sollte das nicht funktionieren, können Sie am Ende der Sitzung auch abstimmen lassen. Das kann aber immer dazu führen, dass einige Gruppen danach das Ergebnis nicht wirklich mittragen und der Konflikt damit nicht wirklich beigelegt ist.

Ihrem Verein liegt der Einklang von Natur und Mensch am Herzen! Im Leitbild des Vereins haben Sie festgehalten, was Ihnen wichtig ist: Ein harmonisches Miteinander zwischen Menschen, Tieren, der Natur und Mutter Erde!

Der Verein ist ein Zusammenschluss von Menschen unterschiedlichen Alters, die im Miteinander viel Kraft und Energie finden. An den wöchentlichen Treffen schätzen Sie und Ihre Herzensmenschen den Austausch unter Gleichgesinnten und den Halt, der Ihnen die Gruppe gibt. Sie vertreten den Verein heute bei der Krisensitzung und möchten erreichen, dass Ihre Bedenken ernst genommen werden.

Denn als Sie von dem geplanten Bau der Windräder gehört haben, waren viele in Ihrem Verein skeptisch: Grundsätzlich befürworten Sie als naturnahe Menschen, dass Energie aus erneuerbaren Quellen gewonnen wird. Doch über Windräder haben Sie auch viel Schlechtes gelesen und gehört.

Daher waren Sie, und auch einige aus dem Verein, bei den ersten Protestkundgebungen „Windräder machen krank! – Nicht mit uns!“ mit dabei. Während des Protestmarsches haben Sie sich ein wenig unwohl gefühlt, weil auf einigen Schildern auch Botschaften standen, die Ihnen dann doch irgendwie seltsam vorkamen und auch mit dem Thema Windkraft eigentlich gar nichts zu tun hatten. Davon möchten sie sich klar abgrenzen. Was Ihnen aber gut gefallen hat, war eine Rede, bei der es inhaltlich darum ging, wofür die Gemeinde in den letzten Gelder ausgegeben hat und wofür nicht. Dabei wurde endlich mal aufgedeckt, was in Stringsens alles falsch läuft. Da haben Sie laut geklatscht.

Als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und Vorsitz des Feuerwehrvereins sind Sie nah dran an den Stringer*innen und wissen, was die Menschen umtreibt. Durch Ihre Einsätze kennen Sie und Ihre Kamerad*innen Stringsens und die Umgebung ziemlich gut. Und Sie sind auch bei den alteingesessenen Stringser*innen immer gern gesehen. Das gemütliche Beisammensein nach den Übungen oder einem anstrengenden Einsatz gehören genauso dazu, wie das Saubermachen nach einem Feuerwehrfest.

Die Einstellung Ihrer Kamerad*innen zum Thema Windenergie kann man als Spiegelbild der Gesellschaft sehen: Einige sehen die Verpachtung der Flächen pragmatisch und hoffen vor allem, dass die zusätzlichen Einnahmen der Gemeinde endlich etwas finanziellen Spielraum verschaffen. Denn so schön die Stringserner Altstadtfassaden auch sein mögen, verlässt man den Stadtkern, fallen die vielen sanierungsbedürftigen Gebäude sofort auf. Andere haben etwas mehr Vorbehalte und würden sich durch einen Windradpark für der Haustür gestört fühlen.

Was die meisten eint, ist jedoch die Sorge um die Zukunft des Städtchens. Das darf nicht vergessen werden, dass endlich Investitionen in die Infrastruktur getätigt werden. Wenn die Infrastruktur im Ort verbessert und die Stadt endlich mehr Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche schaffen würde, sind Sie sicher, dass mehr Familien und junge Menschen nach Stringsens ziehen. Und das würde auch der Freiwilligen Jugendfeuerwehr zugutekommen – denn die ist auf engagierte Kinder und Jugendliche angewiesen.

Der Elektrogroßbetrieb „MetalloFix“ ist einer der wenigen größeren Betriebe in der Region. In Ihrem Betrieb führen Sie Installationen und Umbauten von Elektrogeräten aus und reparieren Wasch- und Spülmaschinen, Herde, Kühlschränke, Fernsehgeräte und Elektro-Kleingeräte. Damit sind Sie quasi für alles zuständig, was Strom verbraucht. Sie sind heute als Vertretung des Betriebs dabei und verfolgen die Sitzung auch aus persönlichem Interesse.

Als Sie vom geplanten Bau der Windräder gehört haben, sind Sie sofort hellhörig geworden, schließlich ist Energie Ihr Metier! Wenn die Region zum Energiewende-Vorreiter werden sollte, könnte das auch für Ihren Beruf enorme Entwicklungsmöglichkeiten mit sich bringen und für die ganze Region einen Aufschwung bedeuten.

Sie sind ein Mensch der Wissenschaft und lassen sich von Fakten, nicht von Gefühlen leiten. Daher haben Sie auch schockiert, als die Protestkundgebung „Windräder machen krank! – Nicht mit uns!“ vor Kurzem mitten in Stringsens stattfand. Dass die Organisator*innen mit den Bedenken und Ängsten einiger Stringsener*innen spielen, finden Sie grundfalsch.

Seit vielen Jahren sind Sie in der Stadtverwaltung Stringsens aktiv und vertreten die Stadtverwaltung heute in Tourismusbelangen. In den letzten Jahren haben Sie sich maßgeblich dafür eingesetzt, dass die Altstadt für Tourist*innen attraktiv und die Ferienwohnungen gut erreichbar sind. So haben Sie dazu beigetragen, dass die Einnahmen durch die Vermietung von Ferienwohnungen, genauso wie im Stringsener Einzelhandel, Jahr für Jahr gestiegen sind.

Grundsätzlich befürworten Sie zukunftsfähige Projekte und finden auch, dass Stringsens einen Beitrag zur Energiewende leisten sollte. Das würde dem Image der Stadt sicher auch gut tun und mit den zusätzlichen Einnahmen ließen sich lange aufgeschobene Sanierungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden vornehmen. Auf der anderen Seite ist der Tourismus eine wichtige Einnahmequelle in Stringsens und Sie befürchten, dass die Windräder Tourist*innen davon abhalten könnten Ihren schönen Ort zu besuchen.

Schlimm für die Tourismusbranche in Stringsens wäre, wenn Stringsens als der Ort der Klimaleugner*innen verhört und demokratiefeindliche Aussagen der Teilnehmenden des Protestes „Windräder machen krank! – Nicht mit uns!“ in den Medien Schlagzeilen machen würden.

Die Gruppe „Windräder machen krank! – Nicht mit uns!“ hat sich vor Kurzem aus einem losen Zusammenhang von Stringsener Bürger*innen gegründet. Viele der Mitglieder, die sich seither regelmäßig treffen, kennen sich schon über Jahre persönlich – vom Stammtisch, über die Vereinsarbeit, oder einfach, weil sie schon seit Jahren stolze Stringsener*innen sind. Sie vertreten die Gruppe heute bei der Krisensitzung.

Als Sie vom geplanten Bau der Windräder erfahren haben, war Ihnen sofort klar: Das darf nicht passieren! Mit zwei Ihrer Kameraden haben Sie die Gruppe „Windräder machen krank! – Nicht mit uns!“ gegründet und eine Protestkundgebung organisiert. Sie waren selbst etwas verwundert, wie viele Stringsener*innen mit Ihnen auf die Straße gegangen sind. Denn seitdem Sie vor einigen Jahren den Protest gegen die neue Unterkunft für Geflüchtete angezettelt haben, wurden Sie von einigen in Stringsens in die rechte Ecke gestellt. Einige Anwesende waren daher bei der Protestkundgebung zu den Windrädern noch recht vorsichtig, andere ließen sich von Ihren Protestreden mitreißen.

Sie wollen den Menschen in Stringsens das Gefühl geben, dass ihre Ängste ernstgenommen werden. Nicht nur was das Gesundheitsrisiko durch Windkraft angeht, sondern auch, wenn sich alteingesessene Stringserner*innen nachts nicht mehr auf die Straße trauen... Dass es heute eine Krisensitzung gibt, verbuchen Sie als großen Erfolg Ihres Protests und hoffen, einige der Anwesenden für Ihre Gruppe gewinnen zu können.

KLEINBAUERNGENOSSENSCHAFT
STRINGSENS

Im Umkreis von Stringsens gibt es kaum große Unternehmen, dafür aber viele kleinere landwirtschaftliche Betriebe, die die Region prägen. In der Genossenschaft haben sich fünf dieser Betriebe zusammengeschlossen, die auf Ackerflächen rund um Stringsens konventionelle Landwirtschaft betreiben. Sie zu vertreten ist Ihre Aufgabe als Vorsitzende.

Sie selbst unterhalten einen kleinen Betrieb mit fünf Angestellten und stehen vor der großen Herausforderung mit ihren verhältnismäßig kleinen Ackerflächen und den niedrigen Milchpreisen ein ausreichendes Einkommen zu generieren. Ihr Hof hält sich noch, wirft aber keine Einnahmen mehr für Investitionen oder für eine notwendige Umstrukturierung ab. So geht es vielen landwirtschaftlichen Betrieben in der Region.

Die Verpachtung von Ackerflächen und der Bau von Windrädern stellt für kleine landwirtschaftliche Betriebe häufig eine letzte Möglichkeit dar, um die drohende Schließung des Betriebs abzuwenden. Daher haben Sie persönlich einer Prüfung der Eignung ihrer Flächen sofort zugestimmt als ein Investor diese angefragt hat. Dass der aktuelle Flächennutzungsplan vorsieht, dass zwei Drittel der geplanten Windräder auf Ihren Flächen gebaut werden sollen, hat Sie sehr gefreut. Umso mehr ärgert Sie, dass der Nutzungsplan aufgrund der Proteste nun in Frage steht.

FriendsforFuture Stringsens ist eine bunte Mischung aus Menschen, die sich für eine klimagerechtere Welt einsetzen. Sie haben in Stringsens schon verschiedene Aktionen organisiert – vom Müllaufräumen im städtischen Park bis zur Spendenaktion für nachhaltige Spielgeräte auf dem Pausenhof der hiesigen Grundschule. Für Sie geht der Stadtrat im Bereich des Klimaschutzes nicht konsequent genug vor. Sie finden, es müsste alles viel schneller gehen! Viel, viel schneller! Der Meeresspiegel steigt, Dürre, Artensterben...

Als Ortsgruppenvorsitz vertreten Sie FriendsforFuture heute bei der Krisensitzung. Sie leben gerne in Stringsens und setzen sich mit Begeisterung für ein besseres Stringsens ein. Als Rentner*innen haben Sie viel Freizeit. Und die verbringen Sie mit großem Engagement damit, Aufrufe zu schreiben, Blockaden und Demonstrationen zu organisieren, und sich für eine klimagerechtere Welt einzusetzen. Dabei stören Sie sich auch nicht daran, wenn bei einer Protestaktion mal eine Fensterscheibe zu Bruch geht.

Unfassbar finden Sie und die Aktiven in Ihrer Ortsgruppe, dass die Gemeinde sich von der Gruppe, die die Protestkundgebung „Windräder machen krank! – Nicht mit uns!“ organisiert hat, so vorführen lässt. Für Sie ist völlig klar, dass die Organisator*innen der Kundgebung eine klare Agenda hatten: rassistische und diskriminierende Inhalte und Verschwörungserzählungen zu verbreiten – und das alles unter dem Deckmantel der besorgten Bürger*innen. Um das zu sehen, musste man sich nur die Plakate während der Protestkundgebung ansehen.

